Knowledge-Management 1708-1999

Autor(en): **Hagmann, Jürg**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **14 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KNOWLEDGE-MANAGEMENT 1708–1999

Als Sekundarschüler war ich fasziniert von der Büchervielfalt in der Volksbibliothek an der Monbijoustrasse in Bern, und ich eilte so oft es ging zu diesem besonderen Ort, um zwischen den Gestellen die Geheimnisse des Wissens zu erforschen. Noch nicht ergriffen vom rasenden Fortschritt der rastlosen Wissensverwertung des postmodernen Informationszeitalters hatten diese Initiationen eines Wissbegierigen etwas Einzigartiges im Sinne eines authentischen Sich-Aneignens von Zusammenhängen mit der hehren aufklärerischen Absicht der Wissensvermehrung ohne sofortigen Hintergedanken an mögliche Mehrwerte.

★

Heute reden wir trocken von «Knowledge» in einer Welt des virtuellen Scheins, der undurchsichtigen Simulationen, der endlosen Diskurse über «Texte». Knowledge ist aufs Machen und Herstellen gerichtet, um messbaren Nutzen zu bringen, der Sache zu dienen. Aber wo ist die Aura des Wissens geblieben, das auch etwas mit Weisheit zu tun hat?

★

Vor über 200 Jahren lebte Albrecht von Haller (1708–1777). Ohne Internet, aber mit einem Riesengedächtnis navigierte der grosse Berner Universalgelehrte in seinem Wissenskosmos und kommunizierte ohne E-Mail mit über 1200 Korrespondenten.
Ein Beitrag dieses Hefts stellt ein Datenbankprojekt vor, das die Wissensvernetzungen dieser «europäischen Autorität» (Dürrenmatt) – Haller erwarb wie viele berühmte Schweizer seinen Ruhm im Ausland – mit modernen Tools zu erschliessen versucht.
Mit seiner gelebten immensen Wissensbasis trug von Haller als bedeutendster Schweizer Naturwissenschafter seiner Zeit und Literat zur grossen Wirksamkeit der geistigen Schweiz des 18. Jahrhunderts bei. Sein Sohn Gottlieb Emanuel stand ihm in Sachen Wissensproduktion in nichts nach: In seiner «Bibliothek der Schweizergeschichte» (1785-88) bibliographierte und rezensierte (!) er alle Bücher, Abhandlungen und Broschüren – über 11000 –, welche damals je über die Schweiz, die schweizerische Geschichte und Geographie seit den ältesten Zeiten in Druck oder Handschrift verfasst worden waren und sich in öffentlichen und privaten Bibliotheken vorfanden.

★

Obwohl heute der Stellenwert von Wissen und Information ein anderer (demokratisierterer) ist als in der Gelehrtenrepublik des 18. Jahrhunderts, ändert sich nichts an der Tatsache, dass am Anfang jeder Wissensbasis intellektuelles Kapital steht, mit dem Unterschied, dass dies heute auch noch gemessen wird, um ein erfolgreiches von einem weniger erfolgreichen Unternehmen zu unterscheiden. Ist das der Unterschied zwischen dem analogen Wissen von gestern und dem digitalen «Knowledge» von heute?

Die Herausforderung für die Unternehmen lautet heute, die Informationsflut zu bewältigen, um daraus Mehrwert zu schöpfen. Entsprechend neue Paradigmen tauchen auch in diesem Heft auf.
Nicht erst seit 1999 ist aus der Wunderdroge Information bzw. Informationsmanagement – o Wunder – Knowledge-Management geworden. Dabei ist der Ursprung des Modewortes kaum noch festzustellen.

★

Ich hoffe, dass das Forschungsinstrument des Haller-Projekts auch Wiedererinnerung leistet, dass Wissen – wenn es wachsen kann – zur Würde eines bleibenden Kunstwerks beiträgt und nicht nur zur reinen Wissensverwertung im flüchtigen Internet-Betrieb, wo die durchschnittliche Lebensdauer einer Webseite nur gerade 75 Tage beträgt. (Wer Knowledge-Management im verschwundenen Reich der 404-Meldungen betreiben möchte, hat noch eine Chance im Internet-Archiv von Brewster Kahle, vgl. http://www.archive.org.)

Jürg Hagmann

JÜRG HAGMANN

Geboren 1956. Studium in Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Staatsrecht in Bern, lic. phil. I 1988; danach 1½ Jahre als Unternehmensarchivar beim grössten Schweizer Unternehmen für Catering. 1990 bis 1997 Leiter des Informationszentrums des Bereichs Volkswirtschaft der Credit Suisse.
Seit Mai 1997 als Leiter des Historischen Firmenarchivs der Credit Suisse Group an der Aufarbeitung der nachrichtenlosen Vermögen und der Unternehmensgeschichte der Bank während des Zweiten Weltkriegs. 1990–99 Mitglied des Vorstands der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation, 1992–98 Mitglied des Fachausschusses des Informationsrings Kreditwirtschaft (ik). Schwerpunkte: Informationsmanagement, Dokumentenmanagement (Electronic Records), Archivwissenschaften.